Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

26 (31.1.1897) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 2. Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 26. II. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 31. Januar 1897

Vom Tage.

* Karlsruhe, 30. Jan.

Der schlechte Besuch der Reichstagssitzungen.

Es ist keine angenehme Aufgabe, immer wieder auf das unwürdige Schauspiel hinzuweisen, das die gegenwärtige Verfassung des deutschen Reichstages bietet. Denn die scharfe Kritik, zu welcher die fortdauernde dürftige Besetzung mit all' ihren sonstigen widerwärtigen Begleiterscheinungen zwingt, ist nicht möglich ohne die unerfreuliche Nebenwirkung, daß das Urteil über die Säumigkeit der Mitglieder auch die Einrichtung selbst in Mitleidenschaft zieht. Rund 45 Sitzungen hat der Reichstag in diesem Winter gehalten, und zwei, ganze zwei waren beschlußfähig. Es hat Wochen gegeben, wo die Sitzung mit kaum einem Dutzend Mitglieder eröffnet werden mußte und dieses Dutzend sich im Laufe des Tages kaum über 30 erhob. Monat auf Monat ist gefolgt, wo dazu die unermüdliche Sprachflüssigkeit, namentlich sozialdemokratischer Dauerredner, der gähnenden Teilnahmlosigkeit aller Hörer tapfer widerstehend, bis in die Abendstunden die „Beratungen" hinauszog. Da die jetzige Geschäftsführung in den Händen des auf Centrum, freisinnige und süddeutsche Volkspartei und Sozialdemokratie gestützten Präsidiums ruht, nimmt es, schreibt die „Nat.-Lib. Korr.", nicht Wunder, daß in den Organen dieser Parteien eine große Empfindlichkeit hervorgekehrt wird, sobald auf diese Zustände hingewiesen und in erster Reihe, wie es sich von selbst versteht, dafür die Mehrheit verantwortlich gemacht wird, die jetzt das Heft in der Hand hat. Wie aus einem Munde klingt der Ruf nach Diäten. Gewiß, man kann sehr wohl der Meinung sein, daß es im Lande namentlich im mittleren Bürgerstande an Kenntnissen und Einsicht gleich begabte Elemente in großer Zahl giebt, welche an die Stelle der jetzigen Dürre ein kräftiger pulsierendes Leben setzen könnten, wenn ihnen der Bezug von Tagegeldern einen Ersatz für die materielle Einbuße gewährte, die sie durch Versäumnis ihrer privaten Verpflichtungen bei längerer Abwesenheit von der Heimat erleiden würden. Mit Recht wird aber darauf hingewiesen, daß noch vor vier Jahren die Plenarsitzungen selten so leer waren wie jetzt. Und weiter, die sozialdemokratische Parteikasse zahlt Diäten an ihre Parlamentsvertretung, und trotzdem sind auch hier tagaus, tagein breite Lücken und zur Stelle in der Regel nur die „Specialisten", welche zu dem jeweiligen Gegenstand der Tagesordnung ihre mehrstündigen Agitationsreden „zum Fenster hinaus" halten. Soviel steht fest, wären die Abgeordneten, wie es der freiwillig übernommenen Verpflichtung entspricht, auf dem Platze, dann würde ganz von selbst die Zeitvergeudung aufhören, die jetzt getrieben wird und nicht nur das Interesse an den Verhandlungen bei den Mitgliedern des Hauses selbst lähmt, sondern auch das Interesse dafür im Lande. Gerade diejenigen Elemente, welche in der Heimat Verpflichtungen zurücklassen, würden bei ihrem natürlichen Interesse, daß mit der Zeit Haus gehalten wird, durch die Fraktionsverbände mit Erfolg gegen die jetzt beliebte Beratungsmethode sich wehren. Die Verhandlungen würden so „automatisch" kürzer und inhaltreicher und vor allem die Sessionen nicht so unendlich lang sich in den Sommer hineinziehen. Dann würden auch von selbst alle die tausendundeins Vorwände hinfällig, die jetzt so viele Abgeordnete von Berlin fernhalten. Das ist der richtige Zirkelschluß. Diesen zieht aber weder die klerikale, noch die demokratische, noch die sozialdemokratische Presse, weil eben ihre Fraktionen nicht im stande sind, ihre eigenen Mitglieder in Berlin beisammenzuhalten, obwohl sie für die jetzige Misere in erster Linie die Verantwortung tragen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 29. Jan. Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, hat das Staatsministerium in seiner vorgestrigen Sitzung den Beschluß der Budgetkommission des Reichstages, wonach auf Antrag Müller-Fulda die Position „zur Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer" von 1 800 000 auf 2 760 000 M. erhöht werden soll, für staatsrechtlich unzulässig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums, dessen Sitzung bekanntlich auch der Kaiser beiwohnte, sprachen sich mit großer Schärfe gegen eine solche Ueberschreitung der Befugnisse der Budgetkommission aus, die damit auch in die Rechtsverhältnisse der Einzelstaaten übergreife.

* **Berlin**, 29. Jan. Einer der beim Untergang des „Iltis" Geretteten, der Maschinistenmaat Langenberg, war dieser Tage hier bei seinen Eltern zu Besuch. Im vorigen Jahre schon ist ein Brief desselben in den Blättern veröffentlicht worden; jetzt hat ein Gewährsmann der „Deutschen Zeitung" ihn gesprochen und giebt darüber folgenden interessanten Bericht: „Es mußte für mich begreiflicherweise von hohem Interesse sein, das traurige Ereignis im fernen Meere aus dem Munde eines Beteiligten in lebhafter unmittelbarer Schilderung berichten zu hören, und natürlich waren es die persönlichen Empfindungen des jungen Mannes, die ihn angesichts des grausigen Todes beseelt hatten, die mich vor allem fesselten. Wir sprachen besonders eingehend über das dreifache „Hurra" auf unsern Kaiser und über das Absingen des „Flaggenliedes", und dabei betonte der junge Mann, daß er sich, und mit ihm wohl alle seine Vorgesetzten und Kameraden, im Augenblicke des herannahenden Unterganges in einer derart weihevollen Stimmung befunden habe, daß ihm das begeisterte Hoch auf seinen obersten Kriegsherrn gleichbedeutend mit einem Gebet gewesen sei. Er habe damit zugleich an seine Lieben daheim und selbstverständlich an seinen Gott gedacht! Freilich zu einem umständlichen Abbeten eines Rosenkranzes oder einer andern äußerlichen „religiösen Uebung" wäre keine Zeit und der Augenblick viel zu feierlich ernst gewesen. Was nun weiter das vielfach angezweifelte Absingen des Flaggenliedes betrifft, dessen Thatsache ja von den Geretteten bereits früher amtlich zu Protokoll gegeben worden ist, so erzählte der Seemann daß das Lied sofort nach dem ausgebrachten dreimaligen „Hurra", von einem Oberfeuerwerker Rehm, einem geborenen Berliner, der mit untergegangen ist, kurz vor dem Auseinanderreißen des „Iltis" angestimmt worden sei, und daß sie alle mit fester Stimme, ebenso volltönend wie bei festlichen Gelegenheiten, mitgesungen hätten. Diese Aussage verdient als Beweis eines unverkümmerten patriotischen Geistes bei unsern wackern Marinesoldaten gewiß besonders hervorgehoben zu werden. Was die Rettung der vom Untergang verschont gebliebenen kleinen Schar anbetrifft, so dürfte wohl die Thatsache noch gar nicht bekannt sein, daß das Wrack der umgekippten Schiffshälfte, an dem sich die Uebriggebliebenen mehr als zwei Tage lang mühsam und qualvoll anklammerten, nicht zufällig von der Küste aus entdeckt worden ist, sondern daß vielmehr einer der Geretteten, nachdem er von dem Schiffskörper durch die brandenden Wogen fortgerissen worden, durch Schwimmen nach der Küste gelangt und dort erst durch ihn das Vorhandensein seiner Kameraden an der Unglücksstätte bekannt geworden ist. Erst hierauf ist die Bergung der fast Entkräfteten, die bekanntlich nur äußerst geringe Nahrung an Butter, eingemachten Gurken und Zwiebeln im Schiffsraum mühsam erlangen konnten, vorgenommen worden. Der zunächst freilich recht unfreiwillige Schwimmer, der volles schweres Tuchzeug am Leibe trug, mußte, um nicht durch die Schwere der Kleidung in die Tiefe gezogen zu werden, während des Schwimmens ein Kleidungsstück nach dem andern mühsam abstreifen, so daß er völlig entkleidet an das Ufer gelangte."

* **Berlin**, 29. Jan. Dieser Tage wurden von der „Statistischen Korrespondenz" auf Grund des endgiltigen Ergebnisses der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 die Zahlen über das Religionsbekenntnis der Bevölkerung der preußischen Monarchie veröffentlicht. Diese Veröffentlichung hat nun lebhafte Unzufriedenheit im klerikalen Lager hervorgerufen. Zunächst deshalb, weil die Altkatholiken mit den sonstigen Katholiken zusammengezählt worden sind. Die „N.-L. C." schreibt dazu sehr treffend: „Auch zur evangelischen Kirche sind alle Personen gezählt worden, die sich schlechthin als evangelisch oder protestantisch bezeichnet haben. Bei der Etatspositition „Bedürfniszuschüsse und einmalige Unterstützungen insbesondere für einen Bischof", die sich im Kultusetat befindet und 48 000 M. u. a. für den altkatholischen Bischof auswirft, soll nun dieser „grobe Verstoß" zur Sprache gebracht werden. Daß alljährlich bei diesen Etatsposten Gelegenheit genommen wird, ein handfestes Bekenntnis unentwegter Unduldsamkeit abzulegen, ist ja nichts neues, neu ist aber, daß jetzt ein so fadenscheiniger Vorwand nötig ist. Ferner verlangt die klerikale Presse eine genaue Statistik über die preußischen Beamten nach Konfession, Stellung, Rangklasse, nach Provinzen und Regierungsbezirken geordnet. Gesetzt der Fall, es geschähe, wäre der Klerikalismus dann zufriedengestellt? Wir glauben nicht, denn die amtliche Statistik könnte doch nur die Katholiken buchen, nicht aber die „Auch- und Taufscheinkatholiken" unterscheiden, und dazu gehören bekanntermaßen alle Katholiken insbesondere in amtlicher Stellung, welche der Ansicht sind, daß die Zugehörigkeit zum Ultramontanismus nicht zu den Kriterien ihres Glaubens gehört."

* **Hamburg**, 29. Jan. In dem schon erwähnten Schreiben des hiesigen Handelskammer-Sekretärs an die „Frankf. Ztg." wird das in einem Artikel dieses Blattes behauptete Vorhandensein von wesentlichen Meinungsverschiedenheiten unter den Arbeitgebern entschieden bestritten. Es heißt in dem Brief:

Darin, daß vor Beendigung des Streiks Verhandlungen mit den Arbeitern ausgeschlossen seien, weil jede begründete Veranlassung zu dem Streik fehlte, darüber herrschte und herrscht unter den irgendwie maßgebenden Arbeitgebern vollständiges Einverständnis. Nur wollten die Einen den Arbeitern Entgegenkommen bezeugen, um ihnen die Rückkehr zur Arbeit zu erleichtern, während die Anderen von solchem Vorgehen keinen Nutzen, sondern im Gegenteil eine, namentlich im Interesse der Arbeiter zu bedauernde, Verlängerung des Streiks erwarteten. Der ersteren Ansicht entsprach der Antrag auf Einsetzung eines Hafeninspektors — der namentlich der Sicherung von Leben und Gesundheit der Arbeiter seine Aufmerksamkeit zuwenden sollte — sowie die Bereitwilligkeit zu vorgängigen Besprechungen. Der Verlauf der Besprechungen hat auch die Entgegenkommenderen der sog. schrofferen Richtung zugeführt. Ein unbedingtes Festhalten an der eingenommenen Stellung wird jetzt für um so erforderlicher gehalten, um nicht die Theorie aufkommen zu lassen, als ob jeder, auch der unbegründetste Streik den Arbeitgebern die moralische Verpflichtung zum Nachgeben auferlege. In dem Artikel der „Frankf. Ztg." wird von einer Demütigung der Arbeiter gesprochen. Eine solche wird ihnen in keiner Weise angesonnen. Die Arbeiter haben erklärt, daß es sich für sie nicht um eine Machtfrage, sondern lediglich um eine Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse, um Abstellung behaupteter bezüglicher Mißstände im Hafen handele. Die Arbeitgeber haben darein gewilligt, daß sofort nach Beendigung des Streiks eine eingehende Untersuchung über alle diese Verhältnisse durch Vertreter beider Parteien unter Leitung von Mitgliedern des Senats stattfinden solle, durch die etwa berechtigte Beschwerden, soweit angänglich, abgestellt werden sollen. Damit ist den Arbeitern die Gewähr gegeben, daß sie das, weswegen sie den Streik führen, erreichen werden, soweit ihre Forderungen eben berechtigt sind. Denn wenn die Arbeiter behaupten, sie könnten kein Vertrauen dazu haben, daß die Untersuchung prompt und ehrlich geführt werde, so ist das angesichts des ihnen von den Vertretern der Arbeitgeber gegebenen diesbezüglichen festen Versprechens durchaus unbegründet, ja eine Beleidigung sowohl der Arbeitgeber als auch des Senats, der sich zur Leitung der betreffenden Verhandlungen bereit erklärt hat. In den Jahren 1888 und 1889 unter Leitung der Handelskammer zwischen Ewerführer-Baasen und -Tagelöhnern geführte Verhandlungen haben einen namentlich für letztere durchaus befriedigenden Verlauf gehabt, was allerdings nicht verhindert hat, daß die Tagelöhner 1890 wegen der Maifeier einen hartnäckig geführten Streik in Scene setzten. Auf Verhandlungen über die Löhne und die Arbeitszeit vor Beendigung des Streiks können die Arbeitgeber schon aus dem Grunde nicht eingehen, weil nach ihrer Ueberzeugung die Arbeiter, und insbesondere die Schauerleute, um die es sich in erster Linie handelt, keinen Grund zur Beschwerde haben. Die Schauerleute sind die bei weitem bestgelohnten unter den ungelernten Arbeitern, die veröffentlichten Lohnlisten zeigen ein Jahreseinkommen der festen Schauerleute, das gewiß nicht als zu gering bezeichnet werden kann. Wenn die Lohnlisten angezweifelt werden oder behauptet wird, daß die Löhne für die nicht fest bei einem Arbeitgeber beschäftigten Leute, deren Einkommen natürlich geringer ist, unauskömmlich seien, so erfordern diese Behauptungen eingehende Erhebungen, die längere Zeit beanspruchen, wie dies von den Arbeitern hinsichtlich der übrigen Beschwerdepunkte jetzt zugegeben wird. Auf derartige Verhandlungen können die Arbeitgeber vor Beendigung des Streiks um so weniger eingehen, als die Arbeiter in der Zwischenzeit einen Waffenstillstand dahin verlangen, daß gegen ihren Verzicht auf die Erörterung der Frage der Entlassung der neuen Arbeiter die Arbeitgeber sich verpflichten sollen, keinen neuen Arbeiter mehr anzustellen. Die Arbeitgeber hätten danach ihre Waffen niederzulegen, während die Arbeiter den Kampf fortführen.

* **Straßburg** i. Els., 29. Jan. Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha besichtigte heute das 9. Husarenregiment, dessen Chef er ist. Der Besichtigung wohnte der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg mit Gemahlin und Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg mit Gemahlin, welch' letztere die Tochter des Herzogs Alfred ist, bei, ferner die Generalität.

Baden und Nachbarländer.

♀ **Gondelsheim**, 30. Jan. Die Einquartierung ist bei weitem nicht in der angemeldeten Stärke eingetroffen; kaum die Hälfte der angekündigten 700 Mann sind erschienen. So hatten sich diesmal viele Quartiergeber vergebens gerichtet, Betten teilweise entliehen und größere Vorräte an Eßwaren eingekauft. — Heute findet ein größeres Gefecht statt zwischen dem Karlsruher Leibgrenadierregiment Nr. 109 und dem Grenadierregiment Nr. 110 aus Mannheim. Den ganzen Vormittag hindurch vernahm man lebhaftes Gewehrfeuer, teilweise auch Artilleriefeuer in der Richtung zwischen hier und Jöhlingen. Der tiefe Schnee und die an manchen Stellen vollständig zugewehten Hohlwege haben zu verschiedenen kleineren Unfällen Veranlassung gegeben.

⊻ **Baden-Baden**, 30. Jan. Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha ist heute Vormittag 11 Uhr von Straßburg kommend hier eingetroffen.

* **Steinbach** (A. Bühl), 27. Jan. Ueber die Neubildung eines (ultramontanen) Kriegervereins schreibt das Amtsblatt: „In Steinbach hat sich ein neuer Kriegerverein gebildet, welcher, wie uns mitgeteilt wird, bereits 80 Mitglieder zählen soll. So viel uns bekannt ist, war der Militärverein in Steinbach stets einig und es herrschte ein guter kameradschaftlicher Geist in demselben. Seit der letzten Mission daselbst entstanden jedoch Differenzen unter den Mitgliedern und es soll der bisherige Verein angeblich dem religiösen Bedürfnis einer Anzahl Mitglieder nicht mehr genügt haben, was zur Neugründung eines Kriegervereins führte. Vorstand desselben ist Herr Josef Schuler."

△ **Staufen**, 28. Jan. Während man fast seit Jahresfrist nichts von Wilderern in der Gegend hörte, wurden deren in der letzten Woche 5 hier eingeliefert.

△ **Engen**, 29. Jan. Die Gemeinde Volkertshausen beabsichtigt, Herrn Kommerzienrat ten Brink, der für die Gemeinde außerordentlich viel gethan hat, zum Ehrenbürger zu ernennen. Ein künstlerisch ausgestattetes Ehrenbürgerrechtsdiplom wird ihm in den nächsten Tagen überreicht werden.

Städtetag und Militäranwärterfrage.

Es wird uns geschrieben:

Karlsruhe, 30. Jan. Mit der Stellungnahme des badischen Städtetags zu der Militäranwärterfrage beschäftigt sich ein Artikel der „Kölnischen Zeitung" aus Karlsruhe, der als offiziös bezeichnet wird, dem aber diese Eigenschaft, da er an sophistischer Entstellung des wirklichen Sachverhalts das möglichste leistet, gewiß nicht zukömmt. Bekanntlich sollen nach dem Entwurf der „Bestimmungen", die dem Bundesrat zur Beratung vorliegen, nur solche Militäranwärter ein Recht auf Bevorzugung genießen, welche in dem Bundesstaat, wo sie angestellt sein wollen, die Staatsangehörigkeit besitzen. Da nun die Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaate von jedem Deutschen ohne alles weitere kostenlos erworben werden kann und zwar ohne daß die frühere Staatsangehörigkeit verloren geht, so hat der Städtetag, damit der mit der fraglichen Bestimmung verfolgte Zweck in der Praxis erreicht werde, den Antrag gestellt, daß die Staatsangehörigkeit, um das Recht auf Bevorzugung zu begründen, von mindestens 2jähriger Dauer sein solle. Hierzu schreibt nun die „Köln. Zeitung":

„Eine derartige Einschränkung dürfte kaum im Einklang stehen mit der weitherzigen liberalen badischen Gemeindeverfassung, nach welcher das Gemeindebürgerrecht und die Wählbarkeit in die Gemeindekollegien jedem Deutschen ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit in gleicher Weise zukommt. Es müßte doch als höchst ungereimt bezeichnet werden, daß ein Preuße in einer badischen Stadt zwar als Stadtverordneter oder Stadtrat wirken, ja sogar zum Bürgermeister und Oberbürgermeister gewählt werden kann, wenn er nur im letztern Falle bis zum Antritt des Amtes die Aufnahme in den badischen Staatsverband erlangt hat, aber als Militäranwärter die Stelle eines Dieners oder Lohnschreibers ohne Schädigung der Interessen der Gemeinden nicht sollte bekleiden können."

Keinem Menschen ist es aber auf dem Bad. Städtetag eingefallen, zu verlangen, daß Ausländer ein bad. Gemeindeamt nicht sollten bekleiden können, sondern man hat sich nur dagegen gewehrt, daß die Gemeinden zur Anstellung von Ausländern sollen gezwungen werden, wenn gleichtauglichere oder noch tauglichere Inländer zur Verfügung stehen. Ein offiziöser Korrespondent müßte doch gewiß genügend Einsicht und Unbefangenheit besitzen, den großen Unterschied zwischen Beidem gelten zu lassen.

Sodann bezeichnet es die „Köln. Zeitung" als ein „staatsrechtlich ungeheuerliches Verlangen", daß den Städten der Entwurf der vom Bundesrat zu erlassenden Bestimmungen zur Begutachtung zugehen solle. Der Städtetag hat dies jedoch nicht verlangt, sondern er hat darum gebeten, welchen Unterschied ein offiziöser Korrespondent gewiß erkannt haben würde. Einem solchen wäre auch nicht verborgen geblieben, daß die bayrische, die sächsische, die hessische, die mecklenburgische und in vertraulicher Weise auch die badische Regierung den Entwurf ihren respektiven Gemeindeverwaltungen thatsächlich zur Aeußerung haben zugehen lassen, und er hätte aus diesem Umstand geschlossen, daß die Bitte der Städte, auch über einen neuen Entwurf gehört zu werden, doch nicht so „ungeheuerlich" sein könne.

Ferner erklärt die „Köln. Ztg.", die Behauptung, daß die geplanten bundesrätlichen Bestimmungen eine Ueberschreitung des Verordnungsrechts enthielten, lasse an Kühnheit nichts zu wünschen übrig. Ein offiziöser Korrespondent würde aber zweifelsohne die Petition des Städtetags, ehe er darüber schrieb, gelesen und dann gefunden haben, daß von einer solchen Behauptung keine Silbe darin steht.

Schließlich meint die „Köln. Ztg.", die tiefere Ursache für die Haltung des Städtetags liege weniger in sachlichen Erwägungen, als in dem Umstande, daß die den staatlichen Behörden zugedachte Ueberwachung des gehörigen Vollzugs der neuen Vorschriften seitens der Gemeinden das Bestreben der größern städtischen Verwaltungen, sich jeder staatlichen Einwirkung und Beaufsichtigung auch in den untergeordnetsten Dingen Schritt für Schritt zu entziehen, in empfindlicher Weise durchkreuzt. Wie sollten sich nun die Städte hinsichtlich der Anstellung ihrer Bediensteten der staatlichen Einwirkung Schritt für Schritt entziehen wollen, da eine solche Einwirkung bisher weder rechtlich bestanden hat, noch thatsächlich ausgeübt wurde? Darum hat es sich also für die Städte nicht gehandelt. Aber wenn ein bureaukratischer Geist versuchen sollte, die den Gemeinden zu ihrem und des Landes Segen bisher unbestritten zugestandene Selbstverwaltung auch in den untergeordnetsten Dingen Schritt für Schritt einzuengen, dann würden ja wohl die Gemeindebürger unter Zurückstellung allen Parteihaders in der Abwehr solcher Bestrebungen die nämliche Einmütigkeit bekunden, wie sie auf dem letzten Städtetag sich gezeigt hat. Das könnte aber ein einem liberalen Ministerium dienender offiziöser Geist gewiß nur loben.

Der Städtetag hat, glauben wir, in der Militäranwärterfrage einen ganz korrekten Standpunkt eingenommen und sich insbesondere von allem unpraktischen Radikalismus oder gar von partikularistischen Anwandlungen dabei vollständig ferngehalten. Was er erstrebte, richtet sich weder gegen das erlassene Reichsgesetz, noch gegen die Militäranwärter, noch gegen die Zulässigkeit der Verwendung nichtbadischer Deutscher im Gemeindedienst, sondern läßt sich in die Worte zusammenfassen: ein solcher Vollzug des Reichsgesetzes, der den badischen Verhältnissen sich anpaßt und die Selbständigkeit der Gemeinden, soweit es mit dem Zweck des Gesetzes vereinbar ist, uneingeschränkt läßt. Diese Bestrebung würde aber ein badischer offiziöser Korrespondent nur fördern, nicht bekämpfen dürfen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kaisers Geburtstagsfeiern.

♯ **Schwetzingen,** 29. Jan. Wie alljährlich, so feierte auch dieses Jahr wieder die Schwetzinger Schwadron das Geburtsfest des obersten Kriegsherrn, S. Majestät des Kaisers Wilhelm, in schönster Weise durch allerlei patriotische Aufführungen in Wort, Gesang und lebenden Bildern, aber noch nie unter so großer Beteiligung von seiten der Bürgerschaft und auch noch nie mit so großem Erfolg wie diesmal. Es war ein schönes Bild, welches das gute und freundliche Einvernehmen zeigte, das von jeher in Schwetzingen zwischen Militär und Civil herrscht und das überall in gleicher Weise herbeizuführen das Streben aller Gutgesinnten sein soll. In diesem Sinne möchten wir schon jetzt auf den kommenden 22. März hinweisen, an dem ganz Deutschland eine heilige Dankespflicht zu erfüllen hat, da es gilt, die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages des ersten großen Kaisers des neu geeinten Deutschen Reiches festlich zu begehen. Und so rufen wir allen denen, welchen die Eintracht zwischen Heer und Volk am Herzen liegt, zu: Sammelt euch zu gemeinsamen, friedlichen Festen um das Bild des teuren Kaisers als starke Stützen seines Thrones, ein einig Volk von Brüdern.

♫ **Eppingen,** 27. Jan. Am Vorabend Glockengeläute, musikalischer Zapfenstreich und ein zahlreich besuchtes Bankett der verschiedenen Vereine im Gasthaus zum „Engel", bei welchem Herr Stadtpfarrer Reimold eine patriotische Rede hielt und mit einem Hoch auf den hohen Gefeierten schloß. Herr Bürgermeister Vielhauer toastierte auf unsern Großherzog. Heute wurde der Tag ebenfalls mit Glockengeläute eröffnet und um ½10 Uhr war Festgottesdienst in den verschiedenen Kirchen. In der Volks- und höheren Bürgerschule fanden schon gestern die Schulfeiern statt, bei welchen den Schülern die Bedeutung des Tages erörtert wurde.

Bruchsal, 28. Jan. Die Schulen feierten Kaisers Geburtstag schon am Vortage, ebenso gaben die 3 Kriegervereine am Vorabende festliche Veranstaltungen. Nachdem am Vorabend Zapfenstreich die allgemeine Feier eingeleitet, wurde der eigentliche Festtag durch Kirchgang und ein zahlreich besuchtes Festessen im Hotel zur Post gefeiert. Bei letzterem brachte der Gr. Amtsvorstand Herr Geh. Reg.-Rat Straub den Toast auf den Kaiser in beredter und begeisterter Rede aus, während der Regimentskommandeur, Herr Oberstlieutenant v. Longchamps-Berier auf den Großherzog toastete. Den Schluß bildeten die in verschiedenen Lokalen abgehaltenen Veranstaltungen der Garnison.

⊠ **Offenburg,** 27. Jan. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier am Vortag durch Schulfeier in den verschiedenen Anstalten, am Abend durch Zapfenstreich und ein Festbankett begangen; bei letzterem feierte Herr Geh. Regierungsrat Müller die Regierungsthätigkeit und die Persönlichkeit des Kaisers, Herr Kreisschulrat Schenck in längerer Ausführung die Verdienste unsres Großherzogs um das Reich und Baden, Herr Bürgermeister Hermann das deutsche Volk in Waffen, d. h. das Heer, Herr Major von Krane in Erwiderung der letzterwähnten Rede die deutsche Einigkeit. Der Gesangverein Badenia und die städtische Kapelle gaben durch ansprechende Gesänge und Vorträge dem Bankett die festliche Weihe.

△ **Staufen,** 28. Jan. Festgottesdienst, an dem sich der Kriegerverein mit Fahne beteiligte, und abends Bankett im „Kreuz". Der Schwarzwaldverein machte eine Schlittenpartie ins Obermünsterthal.

⊠ **Auggen,** 28. Jan. Zur Feier des Geburtstages unseres Kaiseres veranstaltete der hiesige Soldatenverein gestern Abend seinen Mitgliedern und deren Angehörigen einige sehr gelungene Theateraufführungen, nämlich einen Festprolog (Sprecher in altgermanischer Rüstung) mit nachfolgendem lebenden Bilde, (Germania die Kaiserbüste zierend, umgeben von deutschen Soldaten der Jetztzeit in den verschiedensten Uniformen), 2 Einaktern („Am 27. Januar oder die Extrahose" und „Ein Viertelstündchen Feldwebel",) und einem urkomischen Schlußstück: „Der Ritzebittler Landsturm". Sämtliche Stücke wurden sehr gut aufgeführt und ernteten die Spielenden für ihr schönes Spiel reichen, wohlverdienten Beifall. Die Aufführung zeigte, daß bei gutem Willen sich auch auf dem Lande viel zu einer gediegeneren Volksunterhaltung thun läßt. — Kirchlich wird hier Kaisers Geburtstag — wie in den meisten evang. Orten der Gegend — erst nächsten Sonntag gefeiert.

⊙ **Hornberg,** 28. Jan. Die Schulfeier an der Höheren Bürgerschule gestaltete sich mit ihren Erinnerungen an die Königin Luise und die Befreiungskriege zu einem kleinen patriotischen Fest, dessen Mittelpunkt eine wohlgelungene und wirkungsvolle Schüleraufführung bildete.

≋ **Donaueschingen,** 28. Jan. Schon am Samstag vereinigte der Militärverein seine Mitglieder im Lammsaale zu einer durch Theater- und Gesangsvorträge verschönten Kaiserfeier, wobei der Vorstand, Herr Dreß, auf den Kaiser, und Herr Bezirksgeometer Ziegler auf den Großherzog Trinksprüche ausbrachten. Am Vorabende des Geburtsfestes wurde im sinnreich verzierten Lammsaale unter freundlicher Mitwirkung der Liedertafel und der Stadtmusik ein Bankett abgehalten. Das von Herrn Gemeinderat Buri ausgebrachte Hoch galt dem Kaiser und das des Herrn Gemeinderats Mayer unserm allverehrten Großherzog. Am Festtage selbst war die Stadt reichlich beflaggt; vormittags 9½ Uhr fanden in der katholischen und evangelischen Stadtkirche Festgottesdienste statt, um 11 Uhr veranstaltete das Großh. Progymnasium eine Schulfeier, wobei Herr Professor Rieger das segensreiche Wirken unseres Kaisers in trefflichen Worten den zahlreichen Zuhörenden vorführte. Mittags wurde im Gasthof zum Schützen ein Festmahl abgehalten und abends feierte die Stammmannschaft des Kgl. Bezirkskommandos das Kaiserfest durch Theateraufführungen, denen sich ein flottes Tanzkränzchen anschloß.

Ψ **Meersburg,** 28. Jan. Morgens Festzug zur Kirche, mittags Konzert der Lehrerbildungsanstalt in der Turnhalle, wobei unter Direktion des Herrn Seminarlehrers Moll von den drei obersten Kursen „Die Märznacht" und „Siegesbotschaft" von Kreutzer zur Aufführung gebracht wurden. Der Vorabend des Kaisertages wurde im hiesigen Militärverein durch ein Konzert mit nachfolgendem Tanze gefeiert. Pastorationsgeistlicher Riehm hielt die Festrede.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 30. Jan.

= **S. K. H. der Großherzog** wird nächsten Montag, den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr 45 Min., auf dem Hauptbahnhof hier eintreffen. Es steht zu erwarten, daß dem allverehrten Landesfürsten bei seiner Ankunft in der Residenz, von der er heuer infolge einer langwierigen, nun glücklich überstandenen Krankheit außergewöhnlich lang ferngehalten wurde, ein festlicher Empfang bereitet wird.

= **Erbgroßherzog Friedrich von Baden,** der am Geburtstage des Kaisers zum General der Infanterie befördert und mit der Vertretung des kommandierenden Generals des 8. Armeekorps beauftragt ist, trat an seinem 18. Geburtstage beim Bad. Leibregimente Nr. 109 ein und wurde im Oktober 1880 à la suite des 1. Garde-Regiments z. F. gestellt und im Jahre 1881, nachdem er vorher zum Premier-Lieutenant befördert worden war, in das Regiment einrangiert, woselbst er bis zum Mai 1882 Dienste that. Alsdann wurde er zum Hauptmann à la suite des Regiments befördert, aber schon im Februar 1883 wieder als Kompagniechef ins Regiment einrangiert. Vom Oktober 1883 bis Oktober 1885 that er Dienste beim 1. Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam und wurde inzwischen im Mai 1884 zum Major befördert. Am 17. Oktober 1885 wurde er zur Dienstleistung zum 113. Infanterie-Regiment nach Freiburg kommandiert und im März 1889, nachdem er im vorhergegangenen September Oberst-Lieutenant geworden war, zum Oberst und Kommandeur des 113. Inf.-Regts. ernannt. Am 27. Jan. 1891 wurde der Erbgroßherzog zum General-Major und Kommandeur der 4. Garde-Inf.-Brigade ernannt, was seine Uebersiedelung nach Berlin zur Folge hatte. In der an S. K. H. den Großherzog von Baden gerichteten Allerhöchsten Kaiserlichen Kabinettsordre heißt es: „Gleichzeitig spreche Ich Eurer Königlichen Hoheit gern aus, daß Ich durch diese Bestimmung nicht nur Meiner warmen Anerkennung für die hervorragend guten Dienste S. K. H. des Erbgroßherzogs, welche derselbe in seiner Stellung als Regimentskommandeur dargethan, einen ganz besonderen Ausdruck geben, sondern Mir auch das Vergnügen des persönlichen Umganges und Gedankenaustausches bereiten will. Ich bin Mir, in voller Uebereinstimmung mit Eurer Königlichen Hoheit hierbei wohl bewußt, daß die Pflichten Ihres Herrn Sohnes, Meines lieben Vetters, gegen seine engere Heimat ihm ein langes Fernbleiben von derselben nicht gestatten werden." Am 22. März 1891 wurde der Erbgroßherzog, unter Belassung à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, des bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und des 1. Garde-Ulanen-Regiments zum Chef des bad. Inf.-Reg. Nr. 113, „als dessen Kommandeur er sich in so hohem Grade bewährt," ernannt. Am 11. April 1893 erfolgte die Ernennung des Erbgroßherzogs zum General-Lieutenant und Kommandeur der 29. Division; am 18. Mai geschah die definitive Uebersiedelung von Berlin nach Freiburg i. Br. Von dort wird nunmehr der erlauchte Herr seinen Wohnsitz nach Koblenz verlegen. So ungern man nicht nur in Freiburg, sondern im ganzen Lande den Erbgroßherzog aus Baden scheiden sieht, so wird man doch auch andererseits es überall mit Freuden begrüßen, daß der Kaiser dem jüngsten Korpskommandeur gerade Koblenz als Garnisonsort zugewiesen hat, das, nicht weit von der badischen Heimat entfernt, als ein beliebter und gerne besuchter Kurort seiner verstorbenen Großmutter dem Erbgroßherzog besonders genehm sein dürfte.

Sehm. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 29. Jan. 1897. (Schluß.) Das Großh. Bezirksamt teilt den Entwurf einer Leichen- und Friedhofordnung der israelitischen Gemeinde hier zur Aeußerung mit. Der Stadtrat erklärt sich mit dem Entwurfe einverstanden. — Die städt. Baukontrolle legt die Statistik über die im Jahre 1896 in hiesiger Stadt erstellten Bauten vor. Darnach wurden erstellt: 96 Vorderhäuser gegen 80 im Jahr 1895, 38 Hinterhäuser gegen 19 im Jahre 1895. Dieselben enthalten zusammen 622 Wohnungen gegen 477 im Jahr 1895. Durch den Abbruch an Häusern kamen in Wegfall: 40 Wohnungen gegen 30 im Jahr 1895. Von den erstellten Wohnungen haben: 1 Wohnung 1 Zimmer, 166 Wohnungen 2 Zimmer, 241 Wohnungen 3 Zimmer, 109 Wohnungen 4 Zimmer, 67 Wohnungen 5 Zimmer, 27 Wohnungen 6 Zimmer, 7 Wohnungen 7 Zimmer, 4 Wohnungen 8 Zimmer und mehr. — Dem Großh. Amtsgericht wird für die erledigte Waisenrichterstelle der bisherige Waisenrichter-Stellvertreter Jakob Gromer und als Waisenrichter-Stellvertreter Herr Peter Schmitt, Privat. in Vorschlag gebracht. — Die im Gaswerk II zu besetzende Stelle eines Pförtners wird dem Vizefeldwebel im Leibgrenadierregiment Johann Keitel, zunächst probeweise, übertragen. — Das Gesuch der Hebamme Luckenbach um Genehmigung zur Errichtung einer Privatentbindungsanstalt in ihrer Wohnung, Sofienstraße 71, wird dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Die Lieferung von Schottermaterial wird der Firma Gebr. Leferenz in Heidelberg übertragen. — Herr Major v. Arnoldi hat dem Stadtgarten einen Rehbock zum Geschenk gemacht, wofür der Stadtrat seinen Dank ausspricht. Gleichfalls gedankt wird der Buchhandlung Th. Ulrici für dem städtischen Krankenhaus geschenkte Unterhaltungsschriften.

□ **Selbstmord.** Hinter dem städtischen Wasserwerk im Wald auf Rüppurrer Gemarkung wurde heute Vormittag die Leiche eines Erhängten aufgefunden. Derselbe soll Mechaniker und aus Büchig gebürtig sein.

□ **Kleine Chronik.** Ein zugereister Schuhmachergeselle aus Weißenbach, welcher vom Großh. hess. Amtsgericht in Offenbach a. M. steckbrieflich verfolgt ist, wurde hier verhaftet; desgleichen ein hier wohnhafter Taglöhner aus Lahr, welcher von Großh. Amtsanwaltschaft dahier wegen Diebstahls verfolgt wurde. — In der Zeit vom 25. bis zum 26. d. M. wurden in einem Hause der Kapellenstraße aus einem unverschlossenen Zimmer ein Anzug und ein Ueberzieher im Gesamtwerte von 24 M. entwendet. Der Thäter, ein Maler aus Unterweisbach, hat sich von hier entfernt. — Als vorgestern Nachmittag eine Frau in einem Laden in der westlichen Kaiserstraße Einkäufe machte, wurde ihr ein Paket mit verschiedenem Inhalt im Werte von 6 M., das sie beim Eintritt auf den Ladentisch gelegt hatte, entwendet. In dem Laden waren gleichzeitig mehrere Frauen anwesend. — Am 22. d. M. hat ein stellen- und obdachloser Taglöhner aus Rintheim in einer Herberge in der Adlerstraße Ruhestörungen verübt und der Aufforderung zur Ruhe und zum Verlassen des Lokals keine Folge geleistet, weshalb er mit Gewalt vom Hausburschen entfernt wurde. Ein anderer arbeits- und obdachloser Taglöhner aus Menzingen, welchem das Lokal zu betreten schon längst untersagt war, wartete im Eingang und schlug auf den Hausburschen ein. Außerdem bedrohten sie den Hausburschen mit ihren gezückten Taschenmessern, weshalb sie wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung angezeigt wurden.

Stimmen aus dem Publikum.

△ Karlsruhe, 29. Jan. Dem Einsender dieses thut es ebenso leid, wie vielen andern, daß er das Theaterstück „Morituri" nicht zu sehen bekommen soll. Er würdigt aber die Gründe, welche zu der Absetzung des Stückes vom Repertoir geführt haben, und er kann nicht umhin, seine Bewunderung für die strenge Auffassung der Pflicht in unserem höheren Offizierkorps hiermit zum Ausdruck zu bringen. Solche Männer werden wir brauchen, in den Zeiten, denen wir entgegengehen. Da können uns nur Männer helfen, die klare Einsicht in ihre Verantwortlichkeit besitzen und auch den Mut, ihre Pflicht zu thun, unter allen Umständen, ohne darnach zu fragen, ob sie beim „Publikum" vielleicht anstoßen. Civis.

c Aus Baden, 28. Jan. Unterm 30. Dezember v. J. Nr. 22386 hat das Ministerium des Innern an sämtliche Bezirksämter einen Erlaß hinausgegeben über den Vollzug des Jagdgesetzes hier Wildschaden betr. In diesem Erlasse wird Bezug genommen auf die in der Sitzung der 2. Kammer der Landstände am 20. Juni v. J. zur Erörterung gelangten Klagen über die Höhe des Wildstandes und die Zunahme des Wildschadens zum Nachteile der Land- und Forstwirtschaft. Wir geben zu, daß der Wildstand in einem Teile des Landes gegen früher zugenommen hat; fast ausschließlich gilt das aber nur für die Rheinthalebene, im Gebirge, sowohl Schwarzwald wie Odenwald, ist der Wildstand auch heute noch von keiner Bedeutung. Das im Lande noch vorhandene wenige Rotwild befindet sich nur in herrschaftlichen Gehegen im Murgthal, sowie im Odenwald in der Umgebung des Katzenbuckels. Nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch, welches mit dem 1. Januar 1900 in Kraft tritt, soll der Hase nicht mehr zu den wildschadenpflichtigen Tieren gehören; das Ministerium des Innern beabsichtigt aber, den Hasen durch Landesgesetz auch späterhin zu den Schädlingen zu rechnen, ebenso dessen Vetter, das Kaninchen. Diese Fürsorge für die Landwirtschaft nimmt sich auf dem Papier viel schöner aus als in der Praxis; wer schon bei Jagdverpachtungen war, hat die Bemerkung machen können, wie sich die Gemeindevorstände alle Mühe geben, die Jagdpachte möglichst in die Höhe zu treiben. Manche Gemeindejagd wurde schon 2- und 3mal versteigert, bis das erhoffte Höchstgebot erzielt war. Dabei wurde den Bietern alle Nachsicht und Verschonung mit Wildschadenanforderungen versprochen. Hat aber ein solch Bethörter die Jagd kaum 1 Jahr, dann beginnt der Lärm in der Gemeinde und giebt es schließlich keine Ruhe, bis der Abgeordnete des Bezirks die Sache in der Kammer zur Sprache zu bringen verspricht. Der übertriebene Jagdpacht wird aber in aller Ruhe jeweils im Monat Februar angefordert und eingesackt. In früheren Jahren wurden die Anschläge für die Jagden von den Gr. Bezirksforsteien gemacht und hatten die Gemeinden sich daran zu halten; jetzt aber setzen die Gemeinderäte die Anschläge ohne alle Sachkenntnis ganz willkürlich oft in fabelhafter Höhe an und ruhen nicht, bis sie ihren Willen durchgedrückt haben. Wenn man aber von einem Jagdpächter verlangt, daß er eine sehr hohe Pachtsumme bezahlen soll, muß man ihm billigerweise auch gestatten, daß er dafür entsprechendes Jagdvergnügen genießen kann. Worin solches besteht, dürfte auch für einen Agrarier nicht schwer zu verstehen sein, jedenfalls nicht im Bezahlen einer außer allem Verhältnis stehenden Pachtsumme und kleinlichen Chikanen mit Wildschaden, wie sie der lange Winter 1894—95 veranlaßt hat. Daß das Wild ohne Futter nicht leben kann, ist selbstverständlich, daß dieses Futter aber durch die hohe Jagdpachtsumme reichlich bezahlt wird, ist ebenso klar.

Amtliche Nachrichten.

* Militärdienstnachrichten. v. ● Meerkatz, Pr.-Lt. vom 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I., zum überzähligen Hauptmann befördert; ● Hassel, Pr.-Lt. à la suite des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Karlsruhe, in das Inf.-Regt. Nr. 137 einrangiert; ● Scheüch, Pr.-Lt. vom 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 58. Inf.-Brig. und unter Versetzung in das Inf.-Regt. Nr. 99 zum Hauptmann befördert. Graf zu ● Waldeck und Pyrmont, Sek.-Lt. vom 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, in das 2. Großh. Hess. Drag.-Regt. (Leib-Drag.-Regt.) Nr. 24, versetzt. Frhr. v. ● Schaezler, Sek.-Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Torgau, früher im Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6, kommandiert zur Dienstleistung bei dem 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, im aktiven Heere und zwar als Sek.-Lt. mit einem Patent vom 11. Februar 1891 bei dem letztgenannten Regt. wiederangestellt. ● Starl, Eskadr.-Chef vom 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21 der Charakter als Major verliehen. ● Chales de Beaulieu, Oberstlt. und Abteil.-Kommandeur vom 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14, als etatsmäß. Stabsoffizier in das 2. Westfäl. Feldart.-Regt. Nr. 22, ● Imhoff, Major vom Feldart.-Regt. Nr. 35, als Abteil.-Kommandeur in das 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14 versetzt. ● Saul, Pr.-Lt. vom Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14 ein Patent seiner Charge verliehen. Die Portepeefähnriche ● Meridies, ● Steinheuer vom Inf.-Regt. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, ● Bürklin, Frhr. v. ● Glaubitz u. Altengabel, Frhr. v. ● Stein zu Nord- und Ostheim vom 1. Bad. Leib-Gr.-Regt. Nr. 109, ● Schumann vom 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, ● Vahlkampf vom Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, dieser mit einem Patent vom 15. Febr. 1896, ● Krempien, ● Albert von demselben Regt., ● Hohmann vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, ● Müller vom 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, ● Dietz vom 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14, ● Wende vom 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30 zu Sekonde-Lieutenants befördert.

Rechtspflege.

*** **Karlsruhe,** 30. Jan. (Strafkammer II.) Am 9. Dezember 1896 abends zwischen 4 und 5 Uhr wurde Goldschmied Karl Ruf von Obermutschelbach im Gemeindewald Pforzheim von Waldhüter Mürrle bei der Entwendung von Tannenbäumchen betreten. Ruf beschimpfte den Waldhüter, drohte ihm mit Totschlagen und Totschießen und behauptete, Feldhüter Katz habe in einer Beleidigungssache gegen ihn, Ruf, einen Meineid geleistet. Das Gericht erkannte gegen Ruf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. — Karl Friedrich Bischoff aus Kieselbronn und Friedrich Frisch, beide Goldarbeiter in Pforzheim, gerieten am 20. September 1896 auf der Sanct Georgensteige in Pforzheim aneinander. Sie stießen sich gegenseitig herum, wobei Bischoff, der von Frisch einen Schlag in das Gesicht erhalten haben will, dem Frisch mit einem Spazierstock aus Kongoeichenholz einen Schlag auf den Kopf versetzte. Die Wirkungen dieses Schlages waren derart, daß Frisch, dessen Schädeldach einen Sprung erhalten hatte und in einer Länge von 4 cm eingedrückt war, dauernd teilweise gelähmt ist. Der linke Arm ist zum großen Teile gelähmt, die linke Hand lahm, der linke Fuß in einem lähmungsartigen Zustande und wird nachgeschleift. Bischoff wurde wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Katharina Lauffer aus Schwenningen nahm in der Zeit vom Oktober 1896 bis 22. Dezember 1896 ihrem Dienstherrn, dem Wirt Ungerer in Pforzheim, aus der verschlossenen Kasse, die sie mittels eines falschen Schlüssels öffnete, Geldbeträge in der Gesamtsumme von etwa 270 M. weg. Nach der Entdeckung ersetzten die Eltern der Lauffer die gestohlene Summe dem Ungerer. Wegen schweren Diebstahls wurde die Lauffer in eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten verfällt, unter Abrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft. — Konditor und Koch Karl Friedrich Gaum von Bretten wurde wegen Urkundenfälschung aus Gewinnsucht, einfacher Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung zu einer, durch die Untersuchungshaft als verbüßt geltenden Gesamtgefängnisstrafe von 6 Wochen und 3 Tagen verurteilt. Gaum hielt sich bei Oelmüller Rupp in Bretten, mit dessen Tochter er ein Verhältnis angeknüpft hatte, im Mai und Juni v. Js. auf und zog im Auftrage des Rupp kleinere Ausstände ein, die er jedoch nur teilweise an Rupp ablieferte. Bei Gypser König in Maulbronn stellte er sich am 9. Juni 1896 als Gerichtsvollziehers-Praktikant Müller vor und sagte, er sei gekommen, eine Forderung des Rupp beizutreiben. König gab ihm eine Abschlagszahlung von 90 M. und erhielt von Gaum eine mit Müller unterzeichnete Quittung. Als er sich bereits mit Rupp entzweit und sich zum Geldeinzug nicht mehr berechtigt halten konnte, nahm er am 15. Juli eine Forderung des Rupp im Betrage von 6 M. bei Gypser Lindauer in Zaisersweier, dem gegenüber er sich als Reisender des Rupp namens Müller ausgegeben hatte, in Empfang, den er unter dem Namen Müller bescheinigte. Von der Anklage der Ausübung eines öffentlichen Amtes wurde Gaum freigesprochen. Er hatte sich in Heidelsheim und Bruchsal als Kriminalschutzmann aus Pforzheim ausgegeben und in Heidelsheim den kurz vor 11 Uhr nachts eintreffenden Personenzug nach einem angeblich wegen Betrugs verfolgten Fabrikarbeiter Schwarz durchsucht. Der Sachverständige erklärte, daß Gaum an epileptischer Neurose leide und nach seinem Verhalten anzunehmen sei, daß er die letztbezeichnete Handlung in einem Zustand von Bewußtlosigkeit begangen habe. — Bürstenmacher und Schirmflicker Benedikt Pfaus aus Rüthenhardt und Ferdinand Bachert hausierten mit einander. Bachert machte den Pfaus mit seinen Ausständen bekannt, von denen dann Pfaus zwei einzog im Betrage von 20 M. und 8 M. und einen dritten einzuziehen versuchte. Sowohl die Briefe, als die Quittungen unterschrieb er mit dem Namen Bacher. Wegen dreier Verbrechen der Urkundenfälschung aus Gewinnsucht wurde Pfaus zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis abzüglich von 1 Monat und 2 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

* **Berlin,** 30. Jan. (Prozeß Witte-Stöcker.) Gestern begann hier vor der 8. Strafkammer des Landgerichts I die Verhandlung der Beleidigungsklage des Pfarrers Witte gegen den Hofprediger a. D. Stöcker in der Berufungsinstanz. In der ersten Verhandlung war Stöcker zu 600 M. event. 40 Tagen Gefängnis verurteilt und Witte, gegen den Stöcker Widerklage erhoben hatte, freigesprochen worden. Stöcker legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Privatklage Wittes ging dahin, daß Hofprediger Stöcker den Verfasser eines im „Volk" vom 2. April 1896 erschienenen Artikels vorsätzlich bestimmt habe, den Privatkläger zu beleidigen, ferner, daß Stöcker selbst durch einen „Wahrheit" überschriebenen Artikel in der „Deutschen evangelischen Kirchenzeitung" den Privatkläger beleidigt habe. Die Widerklage bezog sich auf ein vom Privatkläger ausgegangenes, in der Kreuzzeitung veröffentlichtes „Eingesandt". Der betreffende Artikel im „Volk" behandelte einen Brief Stöckers, den dieser nach der Behauptung des Privatklägers im Jahre 1878 zu ungunsten Wittes an Schneider Grüneberg geschrieben haben soll. In dem Artikel heißt es wörtlich: „Der gefälschte Brief Grünebergs, dem man schon wegen seiner Orthographie auf den ersten Blick ansehen mußte, daß er nicht von Stöcker herrühre, ist in der Witte'schen Schrift in Orthographie und Interpunktion so verbessert, daß er äußerlich nunmehr wirklich für einen Brief Stöckers gelten könnte. Die Schlußfolgerungen überlassen wir unsern Lesern" u. s. w. Zu Beginn der gestrigen Verhandlung erklärte der Vorsitzende, es handle sich darum, festzustellen, ob Stöcker den ihm zugeschriebenen Brief an Schneider Grüneberg geschrieben habe oder nicht und wie es gekommen sei, daß die Abschrift, die Witte dem Konsistorium eingereicht, einen sprachlichen Fehler enthalte. Schneider Grüneberg, der den Eindruck eines sehr kranken Mannes macht und anfänglich mit seiner Aussage zögert, später jedoch bestimmter spricht, kann sich nicht mehr besinnen, ob er die Abschrift des Stöcker-

schen Briefes aus dem Gedächtnis oder nach dem Original niedergeschrieben habe. Im Laufe der Vernehmung giebt Zeuge an, daß er 1881 wegen Geistesstörung behandelt worden sei und sein Vater und Bruder an Geisteskrankheit gestorben seien. Auf Grund verschiedener zur Verlesung gelangender Briefe Grünebergs an Stöcker hält der Präsident es für zweifellos, daß Grüneberg ein falsches Spiel getrieben habe. Frau Pastor Witte macht Aussagen über die Begegnung mit Grüneberg, die mit ihren Bekundungen in der Vorinstanz übereinstimmen. Insbesondere betont die Zeugin bestimmt, die Urschrift des fraglichen Briefes gesehen und als diejenige Stöckers erkannt zu haben. R.-A. Lenzmann stellt einen bestimmt formulierten Antrag, der die Unwahrhaftigkeit Stöckers in eklatanter Weise beweisen solle. In einem vor einiger Zeit in Barmen gehaltenen Vortrage berührte Stöcker die gegen ihn von dem verstorbenen Redakteur der „Volkszeitung", Dr. Phillips, ergangene Forderung. Stöcker revozierte damals. Unter Mitwirkung des Rechtsanwalts Kaufmann kam das betr. Protokoll zu stande, worin beide Kontrahenten auf Ehrenwort sich verpflichteten, von der Forderungsangelegenheit nichts in die Oeffentlichkeit zu bringen. Er sprach in jener Rede auch in spöttischem Tone, daß der Kartellträger selbstredend ein jüdischer Rechtsanwalt gewesen sei, während Stöcker Kaufmann genau kannte und wußte, daß er kein Jude ist. Stöcker sagte also wissentlich die Unwahrheit! Der Anwalt überläßt es dem Gerichtshofe, ob nach diesem Vorgange Stöcker noch in der Lage sei, Witte Unwahrhaftigkeit vorzuwerfen. — Nach längeren Erklärungen der Anwälte erfolgte die Vereidigung der Frau Pastor Witte und hierauf die Vertagung der Verhandlung.

Stöcker wurde wegen Beleidigung zu 500 M. Geldstrafe verurteilt. Verleumderische Beleidigung wurde nicht angenommen. Witte wurde freigesprochen.

Patentbericht für Baden

mitgeteilt von dem Internat. Patentbureau C. Kleyer in Karlsruhe. Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung bei Einsendung der Frankatur gratis erteilt.

I. Patentanmeldung:

Sch. 11965. Elektrode für elektrische Sammler. Zus. z. Anmeldung Sch. 11622. Von Fr. Schneider in Triberg. Vom 12. Okt. 1896 ab.

II. Patenterteilungen:

Nr. 91137. Elektrode für elektrische Sammler. Von Fr. Schneider in Triberg. Vom 27. Mai 1896 ab. — Nr. 91059. Schieber zum Abmessen von pulverförmigen, körnerartigen u. dgl. festen Massen. Von der Deutschen Metallpatronenfabrik, Karlsruhe. Vom 6. Aug. 1896 ab.

III. Gebrauchsmuster-Eintragungen:

Nr. 68241. Celluloid-Schablone des Normalprofiles des lichten Raumes für Eisenbahnen. Von E. Poenicke in Mannheim, B 5. 1. Vom 11. Dez. 1896 ab. — Nr. 68347. Wagerechte Schubkasten für Fahrkartenschränke mit Blechteilwänden. Von Emil Hauger in Karlsruhe, Körnerstraße 2. Vom 25. Nov. 1896 ab. — Nr. 68362. Massive Broschepressung mit angepreßten Nieten zum Befestigen des Scharnieres bezw. des Hakens für die Broschennadel. Von G. Rau in Pforzheim. Vom 18. Dez. 1896 ab. — Nr. 68248. Korkreifen mit Gummimantel für Fahrzeuge. Von Karl Rüffeler Sohn in Mannheim. Vom 15. Dez. 1896 ab. — Nr. 68404. In der Vertikalebene verstellbare scharnierartig zusammengesetzte Lenkstange. Von Karl und Theodor Heß in Mannheim. Vom 30. Dezember 1896 ab. — Nr. 68270. Schaftunterzug an mechanischen Webstühlen, mit durch Reduktionsscheiben vermindertem Hub der Zugfedern. Von Herm. Merkel in Zell i. W. Vom 21. Dez. 1896 ab.

Geschäftliche Mitteilungen.

— Gesellschaftsreisen. Eine reiche Auswahl von Plänen für Gesellschaftsreisen nach dem Orient, Italien, Spanien 2c. bietet das eben erschienene illustrierte Programm für 1897 des Reisebureau Schenker u. Ko., München, Promenadeplatz 5. Besondere Aufmerksamkeit wurde den beliebten billigen Sonderfahrten gewidmet. Eine solche wird nach dem Orient am 30. März veranstaltet zum Preise von 750 M., bei einer Dauer von 32 Tagen. Auch Italien wurde mit zwei billigen Touren bedacht, deren eine München am 13. April verläßt und bei einer Dauer von 24 Tagen nur 560 M. kostet, während die andere am 4. Mai abgehen wird und bei 23tägiger Dauer 580 M. kostet. Großes Interesse dürften auch die geplanten Reisen nach Norwegen und zum Nordkap, wie die um die Erde erwecken. In den Preisen der Reisen sind alle Transportkosten, Hotelspesen, Verpflegung, Führung, Trinkgelder 2c. inbegriffen. Das Bureau versendet das Program kostenfrei an die Interessenten.

— „Carneval von Rom" ist die neueste Serie der sog. Liebig-Bilder, auf deren sechs Kärtchen das ganze froh bewegte römische Carnevalstreiben an uns vorüberzieht; der Tanz des Saltarello, Straßenscene mit prächtig dekorierten und mit heiteren Masken besetzten Balkons; „i Moccoletti", wobei ein jeder danach trachtet, die brennende Kerze des anderen auszulöschen, die eigene vor dem Verlöschtwerden zu schützen, der Maskenball in der großen Oper, das Pferderennen in den Straßen, und endlich der Corso, wobei als besonders characteristisches Moment das reichgeschmückte Narrenschiff dargestellt wurde. — Wer nicht Gelegenheit hat, aus eigener Anschauung einen römischen Carneval kennen zu lernen, kann sich nach diesen Bildern wenigstens eine Vorstellung davon machen. Daß die Karten farbenprächtig und geschmackvoll ausgeführt sind, bedarf bei der Sorgfalt, die die Liebig's Compagnie allen ihren bisher ausgegebenen Serien gewidmet hat, kaum der Erwähnung.

Handel und Verkehr.

* Karlsruhe, 30. Jan. (Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 10 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfl. zu 48—50, Rindfl. 54—60, Schweinefl. 60—64, Kalbfl. 60—66, Hammelfl. 60—64. Marktpreise in der Woche vom 23. Jan. bis 30. Jan. 1) Viktualien: Fleisch, 500 Gr. Ochsen 68, Rind 64, Hammel 64.—, Schweine 68, geräuchert 80, Kalb 68. — Brot: 450 Gr. weißes 16, 1400 Gramm schwarzes 38. Mehl 500 Gr. weißes 19, schwarzes 14, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 28, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 20, 50 Kilo Kartoffeln 2.20—0.00, 500 Gr. Butter 1.15, Rindschmalz —.—, Schweineschmalz 0.75, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 54, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. Sonstige Naturalien: 1 Kftr. Waldbuchenholz 44.—, Waldtannenholz 32.—. Heu 3.50, Stroh 2.80 p. 50 Kg. — Fische. Aal 1.10, Bärsch —.45, Hecht 1.—, Bresen —.45, Milben —.45, Karpfen —.90, Schleien 1.—, Rotaugen —.30, Koretsch —.40, Zander 1.10.

* Frankfurt a. M., 30. Jan. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min. Kreditaktien 321 3/8, Staatsbahn 314 7/8, Lombarden 79 3/8, 3proz. Port. 24.60, Aegypter 105.90, Ungarn 104.10, Diskonto-Komm. 214.10, Gotthardaktien 167.80, 6proz. Mexikaner ult. 96.—, 3proz Mexikaner ult. 27.10, Banque Ottomane 111—, Türkenlose —.—, Italiener 91.90. Tendenz: fest.

* Frankfurt a. M., 30. Jan. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.80, London 208.90, Paris 81.—, Wien 170.35, Italien 77.175, Privatdiskonto 2 3/4, Napoleon 16.17, 4proz. Deutsche Reichsanleihe 103.95, 3proz. Deutsche Reichsanl. 98.60, 4proz. Preuß. Konsols 104.05, 4proz. Baden in Gulden 101.75, 4proz. Baden in Mark 102.50, 3 1/2 proz. do. 103.20, 3proz. do. 1896 98.30, 4proz. Monopolgriechen 31.20, 5proz. Italiener 91.90, Oesterr. Goldrente 105.05, Oesterr. Silberrente 87.25, Oesterr. Lose von 1860 129.45, 4 1/2 proz. Portug. 38.65, Neue 4proz. Russen 66.70, 4proz. Serben 66.80, Spanier 63.50, Türkenlose 34.40, 1proz. Türken L. —.—, 4proz. Ungarn 104.15, Ungar. Kronenrente 100.65, 5proz. Argentiner —.—, 5proz. Chinesen von 1896 101.25, 6proz. Mexikaner 96.10, 5proz. Mexikaner 88.25, 3proz. Mexikaner 27.10, Berliner Handelsgesellsch. 165.20, Darmstädter Bank 162.40, Deutsche Bank 202.70, Dresdener Bank 163.70, Badische Bank 115.50, Rheinische Kreditbank alte 137.25, do. neue —.—, Rhein. Hypothekenb. alte 170.—, do. neue —.—, Pfälzer Hypothekenb. 159.70, Oesterr. Länderb. 212 3/8, Wiener Bankverein 223 5/8, Ottomanebank 110.90, Mainzer 119.15, Elbthal 237 1/8, Schweiz. Zentral 142.—, Schweiz. Nordost 136.40, Schweiz. Union 91.10, Jura-Simplon 97.90, Mittelmeer 95.—, Meridional 128.45, Bad. Zuckerfabrik 60.10, Harpener 185.90 excl., Nordd. Lloyd 114.50, Hamb.-Amerika 134.80, Maschinenfabrik Gritzner 272.50, Karlsruher Maschinenfabrik 172.—. — (Nachbörse.) Kreditaktien 321 1/8. Disk.-Komm. 214.—, Staatsbahn 314 5/8, Lomb. 79 3/8. Tend.: fest.

* Berlin, 30. Jan. (Anfangskurse.) Kreditaktien 238.60, Disk.-Komm. 214.20, Staatsbahn 155.50, Lombarden 39.20, Russennoten 216.50, Laurah. 170.70, Harp. 185.50, Dortmunder 53.—. Tend.: fest.

* Berlin, 30. Jan. (Schlußkurse.) 4% Reichsanleihe 104.20, 3% Reichsanleihe 98.70, 4% Preuß. Kons. 104.20, Kreditaktien 238.—, Diskonto-Komm. 214.10, Dresdener Bank 163.60, Nationalbank für Deutschl. 150.50, Bochumer 168.—, Gelsenk. Bergwerk 175.20, Laurahütte 171.20, Harpener 184.90, Dortmunder 52.90, Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabrik 254.30, Deutsche Metallpatronenfabrik 324.50, Kanada-Pacific 50.30, Privatdiskont 2 5/8 %. Anfangs günstig gestimmt. Fonds fest. Später Bahnen durchweg anziehend. Montan behauptet. Gegen Schluß Montan ruhig, sonst befestigt.

* Wien, 30. Jan. (Vorbörse.) Kreditaktien 378.62, Staatsbahn 334.50, Lombarden 90.10, Marknoten 56.70, 4proz. Ungarn 122.20, Papierrente 101.95, Oesterr. Kronenrente 101.20, Länderbank 250.25, Ungarische Kronenrente 99.80. Tendenz: fest.

* London, 30. Jan. Debeers 29 5/8, Chartered 2 5/8, Goldfields 9—, Randfontein 2 1/4, Eastrandt 3 7/8.

* Paris, 30. Jan. (Anfangskurse.) 3proz. Rente 103.—, Spanier 63 1/4, Türken 21.47, Italiener 91.85, Banque Ottomane 562.—, Rio Tinto 685.—.

* New-York, 29. Jan. Baumwollezufuhr vom Tage 21000 Ball. Ausfuhr nach Großbritannien 12000 Ball., Ausfuhr nach dem Festlande 9000 Ballen. Baumwolle in New-York 7 5/16, Baumwolle für Januar 6.96, Februar 6.97, März 7.02, April 7.08, Mai 7.14, Juni 7.19, Juli 7.23, August 7.23, Sept. 6.87. Baumwolle in New-Orleans 6 15/16, dto. New-Orleans für Januar 6.76, April 6.95.

* Chicago, 29. Jan. Nachm. 5 Uhr. Schmalz Jan. 3.87, Febr. —.—, Mai 4.—, Pork Februar —.—, Mai 7.85, Ribs Februar —.—, Mai 4.02.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 30. Jan. Der König von Sachsen ist heute Vormittag 11 Uhr 15 Min. hier angekommen und von dem sächsischen Gesandten empfangen worden.

w **Kiel**, 30. Jan. Heute Vormittag 12 Uhr fand im Rittersaale des Schlosses die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich statt. Der Kaiser, sowie die erschienenen hohen Herrschaften und die anderen Taufzeugen hatten im Halbkreise um den Altar Aufstellung genommen, nachdem Prinzessin Heinrich Platz genommen hatte. Die heilige Handlung vollzog in Gegenwart des Generalsuperintendenten Ruperti und des Marinepfarrers Rogge der Probst Becker. In dem Augenblick der Taufe übernahm der Kaiser den Täufling, der die Namen Wilhelm Viktor Karl August Heinrich Sigismund erhielt. Die Glückwünsche nahm Prinzessin Heinrich im Waffensaale entgegen. Dann folgte Defiliercour, der sich eine Frühstückstafel anschloß. Die Mutter der Kaiserin, Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Augustenburg und Prinzessin Marie von Schleswig-Holstein-Glücksburg waren ebenfalls im Laufe des Tages eingetroffen.

w **Hamburg**, 30. Jan. Die Streik-Kommission trat gestern zu einer Sitzung zusammen, welche bis 3 Uhr früh dauerte. Schließlich wurde beschlossen, **den Streikern die Aufnahme der Arbeit zu empfehlen.**

w **Wiesbaden**, 30. Jan. Bei der gestern im Schloß Rumpenheim stattgehabten Taufe der Zwillingssöhne des Prinzen Friedrich Karl von Hessen erhielten die Prinzen die Namen Philipp und Wolfgang Moritz.

w **Wien**, 30. Jan. Kaiser Franz Joseph begab sich heute, als am Sterbetage des Kronprinzen Rudolf, in die Kapuzinergruft und verweilte einige Zeit an dem Sarge. Prachtvolle Kränze wurden von der Kronprinzeß-Witwe Stefanie und anderen Angehörigen des kaiserlichen Hauses, sowie dem deutschen Militärattaché, Grafen Hülsen-Haeseler im Namen Kaiser Wilhelms niedergelegt.

w **Budapest**, 30. Jan. Der „Budapester Korresp." zufolge finden die diesjährigen Kaisermanöver in der Gegend von Totis statt. Das Blatt glaubt, der deutsche Kaiser werde am Kaisermanöver teilnehmen. Als Absteigequartier der Manöverleitung ist das Schloß des Grafen Esterhazy in Totis in Aussicht genommen.

w **Paris**, 30. Jan. Das französische Schiff „Jeune Alexandre" scheiterte bei Cap Finistère. 5 Personen ertranken.

w **Lissabon**, 30. Jan. Um Abhilfe des im Lande herrschenden Futtermangels zu schaffen, hat Handelsminister Campos Heuriques in der Deputiertenkammer eine Vorlage betr. die Aufhebung der Zollgebühr auf ausländisches Heu eingebracht und für dieselbe die Dringlichkeit verlangt.

w **London**, 30. Jan. Die „Times" melden aus Konstantinopel von gestern, der Sultan habe am 28. die Bedingungen der Ottomanbank angenommen. Der Vertrag über den von der Bank zu gewährenden Vorschuß von 250 000 Pfd. ist heute abgeschlossen worden. — Die „Times" melden aus Odessa, die aus 6 Panzern, mehreren Kanonenbooten und Torpedobootzerstörern bestehende Schwarze Meer-Flotte stationiert z. Zt. vor Sebastopol. Die Mannschaften sind vollzählig an Bord und zum aktiven Dienst bereit. Die Panzer und Kanonenboote liegen stets unter Dampf.

w **Athen**, 30. Jan. In der von Militär umgebenen Universität befinden sich etwa 800 Studenten, die sich weigern, das Gebäude zu verlassen. Die außerhalb der Universität befindlichen Studenten bereiten eine Kundgebung vor. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei wurden 3 Personen verwundet. Der Polizeipräfekt wurde von einer Kugel getroffen, deren Kraft indessen durch seine Taschenuhr abgeschwächt wurde. Ein vorbeifahrender Schüler wurde getötet. Die Polizei hat die Wasserleitung abgesperrt, um die Studenten zum Verlassen des Universitätsgebäudes zu zwingen. — Die Lage ist ruhiger geworden. Die jüngeren Studierenden haben die Universität verlassen, die anderen verlangten mit der Polizei zu unterhandeln. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Absperrung der Universität durch einen Militärkordon wird aufrecht erhalten.

w **Saigon**, 30. Jan. Das Paketboot „Kanton" scheiterte bei Tourane. Die Passagiere wurden gerettet. Die Lage des Schiffes ist sehr kritisch.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 30. Jan.

Weiterberatung des Etats. Postetat. Titel: Staatssekretär.

Abg. Bumiller (Ctr.) wünscht, daß die Sonntagsruhe in den Hohenzollernschen Landen auf die gebotenen katholischen Feiertage für die Postbeamten ausgedehnt werde.

Staatssekretär Dr. v. Stephan: Die Postverwaltung könne hierin nicht allein vorgehen, sondern müsse im Einverständnis mit der Eisenbahnverwaltung handeln und sich mit der Zentralstelle beider Verwaltungen in Verbindung setzen.

Abg. Dr. Förster (d. Rfp.) kommt auf die Härte der Dienstalterstufen zu sprechen.

Präsident v. Buol bittet, diese Angelegenheit bei dem betr. Titel zu besprechen.

Abg. Fischbeck (freis. Vp.) polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen Pachnicke's. Seine Partei wolle Reformen, wo sie nötig seien, also auch im Postzeitungstarif.

Abg. Hitze (Centr.) tadelt die rigorose Telegrammzensur, sowie die Beschränkung des Telephongebrauches auf den wirklichen Besitzer des Apparates. Zu beklagen sei, daß die Post die ihr gesetzlich obliegenden Verpflichtungen, die Unfallrente vorschußweise zu zahlen, nicht in einer dem Sinne des Gesetzes entsprechenden Weise erfülle.

Geh. Rat Sydow giebt zu, daß in letzteren Fällen die Post insoweit strenger verfahre, als sie sich wegen der zunehmenden Arbeitslast schärfer an den Standpunkt halte, den sie für den gesetzlichen halten müsse. Fiskalische Gesichtspunkte seien hierin niemals in Betracht gekommen. Im Gegenteil, die Post habe sich bemüht, die Arbeiter so wenig wie möglich warten zu lassen.

Abg. Singer (Soz.): Für eine Rede käme es nicht darauf an, in welcher Weise die Mitteilungen über Geschehnisse an die Abgeordneten gelangten, sondern darauf, ob es sich um Thatsachen handle. Im englischen oder französischen Parlament würde ein Regierungsvertreter, der eine solche Antwort gäbe wie Unterstaatssekretär Fischer, diese Antwort mit seiner Stellung bezahlen müssen. Er fordere den Staatssekretär nochmals zur Rechtfertigung des vertraulichen Erlasses auf und wünscht, daß die anderen Parteien zu der Frage Stellung nehmen. Redner verliest sodann einen Erlaß des Postamtsvorstehers in Oberhausen, worin mehrere Schimpfwörter vorkommen.

Geh. Rat Wittkow verspricht eine Untersuchung des Falles.

Der Tit. Staatssekretär wird bewilligt, ebenso eine Resolution betr. die Sonntagsruhe im Paketverkehr angenommen. Ohne Debatte werden einige weitere Titel bewilligt.

Der Postetat wurde in der heutigen Sitzung vollständig erledigt. Schluß 4 Uhr. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung steht: erste Beratung der Grundbuchnovelle und der Konversionsvorlage.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Das Restaurant König von Preußen, Ecke Adler- und Markgrafenstraße, seit kurzer Zeit in den Besitz des Unterzeichneten übergegangen, hält sich bestens empfohlen und macht besonders auf seine guten und hübschen Fremdenzimmer und vorzügliche Küche aufmerksam.
650 A. Holzner.

G. SCHMIDT-STAUB, 170.24.5 Hofuhrmacher, Karlsruhe, 154 Kaiserstrasse 154.
Firma ersten Ranges für Präzisions-Taschenuhren, Glashütter, Genfer u. eig. Systems. Neuheiten in feinen Damenuhren.

Die Backfisch-Seide
der Firma Hirt & Sick Nachfolger, Karlsruhe, ein reinseidener, indischer Stoff, findet wegen ihres eleganten Aussehens und der sehr soliden Beschaffenheit speciell für Ball- und Hochzeitstoiletten junger Damen eine immer größere Aufnahme. Preis in allen hellfarbigen Tönen Mark 1.50 per Meter. 169.11.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
29. Jan. Nachts 9 Uhr	746,8	—0,8	3.7	85	SW	bedeckt	Schneesturm
30. Jan. Morg. 7 Uhr	744,0	—1,8	3.0	76	SW	bedeckt	
30. Jan. Mittags 2 Uhr	740,3	+1,4	3.8	74	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 29. Jan. 0,0, niedrigste in der folgenden Nacht —2,5.

Niederschlagsmenge am 29. Jan. 1,4 mm. Schneehöhe 25 cm.

Meteorologische Beobachtungen. vom 30. Jan., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	748	W	leis. Zug	bedeckt	—2
Stockholm	752	ONO	leicht	bedeckt	—3
Haparanda	762	ONO	leicht	Schnee	—10
Petersburg	758	ONO	leicht	Schnee	—7
Moskau	762	SO	mäßig	bedeckt	—4
Cork	748	NW	frisch	heiter	5
Cherbourg	745	SW	mäßig	Regen	5
Hamburg	754	W	schwach	bedeckt	—5
Memel	750	SSO	leis. Zug	bedeckt	—7
Paris	752	SSW	leicht	bedeckt	1
Karlsruhe	755	SW	frisch	bedeckt	—1
Wiesbaden	754	SW	leicht	bedeckt	—2
München	756	W	frisch	bedeckt	—5
Berlin	752	W	schwach	bedeckt	—4
Wien	756	W	frisch	bedeckt	5
Breslau	754		still	wolkig	—6
Nizza	758	ONO	schwach	wolkig	0
Triest	756	OSO	leis. Zug	wolkig	—1

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 30. Jan. Die Depression über der Ostsee hat ihre bisherige Lage beibehalten und sie verursacht noch bis zu den Alpen herab trübes Wetter mit Schneefällen. Ueber England ist eine neue Depression erschienen, da das Ortsbarometer rasch fällt, so scheint dieselbe ihren Einfluß binnenwärts auszudehnen. Es ist deshalb wärmeres Wetter mit Regen- und Schneefällen zu erwarten.

Geboren.

Karlsruhe, 20. Jan. Elise Luise, V. Rudolf Bissinger, Wirt. 21. Jan. Hans Friedrich Ludwig, V. Dr. Ludwig Gutsch, prakt. Arzt. 23. Jan. Anna Lisette, V. Jakob Völker, Bahnhofarbeiter. 24. Jan. Wilhelmine, V. Johann Schmidthäusler, Diener. — Paul Willi Oskar, V. Theodor Zinco, Kaufmann. — Antonie Franziska Josephine, V. Stephan Balzarini, Maurer. 26. Jan. Elise Barbara, V. Friedrich Christ, Aufseher. 27. Jan. Helene Philippine, V. Jakob Friedrich Schwarz, Schmied. — Katharina Friederike, V. Karl Fritz, Schmied. 28. Jan. Wilhelm, V. Karl Müller, Lackier.

Karlsruhe, 23. Jan. Max, V. Georg Abt, Maschinentechniker. 25. Jan. Josef Georg, V. Georg Roth, Maurer. — Gustav Adolf, V. Karl Nagel, Sattler und Tapezier. 26. Jan. Georg Friedrich, V. Gg. Bernlöhr, Eisendreher. 27. Jan. Rolf, V. Karl Kellner, Kunsthändler. — Martha Johanna Dorothea, V. Otto Liedtke, Depotfeldwebel.

* Bremen, 28. Jan. Letzte Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: Kaiser Wilhelm II. am 23. d. M. in Genua angekommen; Lahn am 28. d. M. in Bremerhaven angekommen; Oldenburg am 27. d. M. in New-York angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Möwe am 27. d. M. in Hamburg angekommen; Bonn am 25. d. M. in Bremerhaven angekommen; Habsburg am 7. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: Prinz Heinrich am 18. d. M. in Shanghai angekommen; Friedrich der Große am 10. d. M. in Sydney angekommen; Gera am 28. d. M. in Bremerhaven angekommen, Prinz-Regent Luitpold am 27. d. M. in Albany angekommen.

* Hamburg, 25. Jan. Neueste Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der Hamburg-Amerika Linie: Dalmatia am 22. d. M. in Cuxhaven angekommen; Andalusia am 22. d. M. in New-York angekommen; Dalmatia am 22. d. M. in Hamburg angekommen; Virginia am 22. d. M. in New-York angekommen; Hispania am 23. d. M. in Vera Cruz angekommen; Phoenicia am 24. d. M. auf der Elbe angekommen; Rhenania am 23. d. M. in Colon angekommen; Valdivia am 24. d. M. in Colon angekommen.

Bekanntmachung.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wird **nächsten Montag den 1. Februar, Nachmittags 2 Uhr 45 Minuten,** am Hauptbahnhof dahier eintreffen und sich durch die Karl-Friedrichstraße in das Großherzoglich. Schloß begeben. 622.1

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis, um der hiesigen Bevölkerung Gelegenheit zu geben, den geliebten Landesfürsten bei seiner nach überstandener schmerzvoller und langwieriger Krankheit erfolgenden Rückkehr in die Residenzstadt zu begrüßen.

Karlsruhe, den 30. Januar 1897.

Der Stadtrat:
Schnetzler.
Schumacher.

Ein nachweislich gutgehendes
Hôtel
in einer frequenten Stadt Badens, Preis ca. 150—200,000 M. mit 40,000 Anzahlung, wird alsbald zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 614.3.2

135.—5 Gr. ill. Preisliste über
sämmtliche Gummiwaaren,
J. Kantorowicz, Berlin C, Auguststr. 48.

Messina-Apfelsinen,
lachend-frische, goldgelbe Früchte, Postcolli (10 Pfd. Brutto) ca. 30—40 St. enthaltend, versendet franco incl. Verp. für M. 3.— geg. Nachn. das Südfrucht-Importgeschäft von Richard Kox, Duisburg a. Rh. 161.6.3

Kurberichte erhalten Kranke unentgeltlich. Malten'sche Naturheilanstalt Baden-Baden. 646

Pfänder-Versteigerung.

In der Woche vom 8. bis 12. März d. J. versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis zu Lit. O. Nr. 5000.

Eine Erneuerung derselben kann noch bis zum 24. Februar d. J. stattfinden.

Karlsruhe, 16. Januar 1897.

Städtische Spar- u. Pfandleihkasse-Verwaltung. 399.3.2

Amtliche Bekanntmachung.

(Aus dem „Karlsr. Tagbl.")

Die Maul- und Klauenseuche in Linkenheim betreffend.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Linkenheim wieder erloschen ist. Die bezüglich dieser Gemeinde gemäß § 58 der Verordnung vom 12. Dezember 1895 angeordneten Beschränkungen im Viehverkehr sind aufgehoben.

Karlsruhe, den 28. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt.
Schupp

Patente
besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser — Gegr 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1½ Millionen Mark. Auskunft — Prospecte gratis.
130.—5

Herrenstrasse 16.
Gute Küche.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Weinstube zum Rodensteiner.
Garantirt reine offene und Flaschenweine in verschiedenen Specialitäten empfiehlt
Wilh. Lurck, in der Nähe des Grossh. Hoftheaters.
505.5.2

Pferdehaar-Zimmerbesen und Wichsbürsten
Übertreffen jedes andere Material in der Haltbarkeit.
Mehrjährige Garantie leiste ich für:
Pferdehaar-Handbesen, f. polirt, M. 1.—
dito Zimmerbesen, f. polirt. M. 2.50
dito Wichsbürste „ 1.—
Borsten-, Reisstroh-, Cocos-, Wurzel- und Piasavabesen in allen Größen zu den anerkannt billigsten Preisen bei 512.3.2

Ries, Spezialgeschäft,
Friedrichsplatz 4, nächst der Hauptpost.

Haasenstein & Vogler
Act.-Ges.,
Karlsruhe, Kaiserstr. No. 203, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

Sehr rentable Bauplätze zu verkaufen.
Ein in Pirmasens in Mitte der Stadt nahe der Hauptstraße gelegener Garten mit 50 Mtr. Front, 20 Mtr. Breite und 1000 □Mtr. Fläche ist abgeteilt oder im ganzen zu verkaufen. — Derselbe eignet sich zu jedem Geschäft, besonders zu einem größeren Hotel, Konzert- und Theatersaal u. s. w. Bedingungen sehr günstig. Offerten unt. L 6329 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 645.2.1

Vertreter
gesucht von leistungsfähiger Baumaschinen- und Baugerätheſabrik für Baden. Herren, die in Bautreisen gut eingeführt, werden bevorzugt. Gefl. Anerbieten mit Aufgabe von Referenzen unter O. M. 308 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 531.2.2

Von einer älteren, gutfundirten
Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
mit sehr concurrenzfähigen Einrichtungen, wird ein tüchtiger
General-Agent
zu günstigen Bedingungen gesucht. 505.3.3
Mit der Organisation und Acquisition gut vertraute Herren, die auch bereit sind, selbstthätig einzugreifen, werden gebeten, detaillirte Offerten mit Referenzenaufgabe unter F 6264 b an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe, einzureichen.

Die Tilgung der 4%igen Badischen Eisenbahnanlehen von den Jahren 1859/61, 1862/64, 1878 und 1879 betreffend.

Nach Maßgabe der betreffenden Anlehensbestimmungen werden in unserem Geschäftszimmer Nr. 15 nachstehende Ziehungen vorgenommen werden:

1. Am 6. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr,

A. Von den 4%igen Anlehen von 1859/61

je 230 Schuldverschreibungen zu 1000, 500 und 100 fl. zur Heimzahlung auf 1. September 1897 bestimmt;

B. Von den 4%igen Anlehen von 1862/64

je 345 Schuldverschreibungen zu 1000, 500, 200 und 100 fl. zur Heimzahlung auf 1. Oktober 1897 bestimmt; 656.1

2. Am gleichen Tag, Nachmittags 4 Uhr,

A. Von dem 4%igen Anlehen von 1878

je 100 Schuldverschreibungen zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark zur Heimzahlung auf 1. Oktober 1897 bestimmt;

B. Von dem 4%igen Anlehen von 1879

je 192 Schuldverschreibungen zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark zur Heimzahlung auf 1. September 1897 bestimmt.

Karlsruhe, den 29. Januar 1897.

Großh. Eisenbahnschuldentilgungskasse.
Helm.

Leipziger Vormesse.

Die Vormesse für Musterlager und Mustercollectionen

findet vom **1.—13. März dieses Jahres** statt.

Sie ist für folgende Waarengattungen bestimmt:

Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Terracotta-, Thon-, Krystall-, Glas-, Bronze-, Eisen- und Zinkgusswaaren, Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaaren aller Art, Beleuchtungsartikel, Lederwaaren, Photographie-Albums, Holzwaaren, Papierartikel, Bijouterieartikel, Japan- und Chinawaaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaaren aller Gattungen, Eisenwaaren, Haus- und Küchengeräthe, Drahtwaaren, Musikinstrumente, optische Waaren, Seifen und Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxusartikel, Kurz- und Galanteriewaaren aller Art.

Leipzig, 9. Januar 1897.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

417.2.2

Badischer Frauenverein.

Die Anstalt zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen wird am **15. Februar 1897** eröffnet. In einem Kursus von 7 Monaten werden Mädchen und Frauen in allen Zweigen der Kinderpflege ausgebildet, um sodann als befähigte Kinderpflegerinnen in Familien einzutreten.

Der Frauenverein wird für kostenfreie Unterbringung der geprüften Schülerinnen in geeignete Stellen besorgt sein. 426.3.3

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt. Für Wohnung, Kost- u. Bettwäsche sind für den ganzen Kursus 300 Mk. zu entrichten, Stadtschülerinnen zahlen 200 Mk.

Anmeldungen schriftlich oder persönlich, wollen bei dem unterzeichneten Vorstand, der auch zu weiterer Auskunft bereit ist, baldigst gemacht werden.

Karlsruhe, den 14. Januar 1897.

Der Vorstand der Abtheilung II für Kinderpflege.
Karlsruhe, Gartenstraße 47.

Ueber P. Kneifel's Haar-Tinktur.

Dresden, d. 13. Decbr. 1896. Geehrter Herr Kneifel! Meine kahle Platte über der Stirn, welche ich leider schon lange hatte, ist nach Gebrauch von nur 2 Fl. Ihrer vorzüglichen Tinktur mit immer länger werdenden Haaren bedeckt; meine Bekannten und Collegen sehen es mit Verwunderung, und kann sich Jedermann davon überzeugen. In meiner Freude darüber theile ich Ihnen dies mit und möchte, daß jeder Haarleidende von dieser ausgezeichneten Tinktur Gebrauch machte. — Hochacht. Ihr ergebener **Aug. Herm. Bässler, Postbeamter in Dresden,** Zöllnerstr. 17. 611.7.1

Bei dem geringsten Zweifel an die Echtheit der Zeugnisse, bittet man, sich an die Betreffenden zu wenden. Dieses vorzügl. Cosmetic ist absolut unschädlich. In Karlsruhe nur echt bei **L. Wolf** Wittwe, Parfüm., Karl-Friedrichstraße 4. In Flac. zu 1, 2 und 3 Mark.

Maschinenfabrik Badenia
vorm. **Wm. Platz Söhne,** A.-G.,
Weinheim (Baden),
empfiehlt unter Garantie für vorzüglichste Leistung und geringst. Kohlenverbrauch
Locomobilen
in allen Grössen zur sofortigen Lieferung. 56.20.5
Kataloge u. Referenzen zu Diensten.

Mk. 45
Die in vielen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma **S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstrasse 45,** versendet die beste, hocharmige Familiennähmaschine neuester Construction, starker Bauart, hochelegantem Nussbaumtisch und Verschlusskasten mit sämmtlichen Apparaten für
45 Mark mit dreissigtägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Meine über ganz Deutschland verbreiteten Maschinen sprechen für meinen grossen Erfolg. Alle Systeme Schuhmacher-, Schneidermaschinen, insbesondere Ringschiffchen, sowie Wasch- und Wringmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog u. Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. — Der Bürgermeister der Gemeinde Hinsingen, Kreis Zabern, bescheinigt, dass die von Firma S. Jacobsohn gelieferte Nähmaschine sehr gut ausgefallen ist; dieselbe geht leicht und gut, ich kann sie Jedem empfehlen. Der Bürgermeister: Bauer. 653.5.1

Alle Sorten
Ruhrkohlen
Nuss- u. Magerwürfel-Kohlen (Anthracit)
Braunkohlen-Briketts, Marke GR
Coks, Holzkohlen, Saarkohlen.
Brennholz:
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz 107.19
empfiehlt billigst
Lager in Maxau. **Louis Krutz,** Lager in Karlsruhe.
Kontor: Waldstraße 44.

Bei **Gustav Fischer** in Jena ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: 606.2.2

Die Gesellschaftsordnung und ihre natürlichen Grundlagen.
Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage
von
Otto Ammon.

Wer sich für soziale Fragen interessirt, wer nach den Ursachen forscht, warum die menschliche Gesellschaft so ist und nicht anders, der wird in diesem Buche vielfache Aufschlüsse und reiches Material zu weiterem Nachdenken finden.

Die Aufnahme, die das Buch bei Naturwissenschaftern und Soziologen gefunden hat, bestimmte den Verlag, äußeren Anregungen folgend, den **Preis** der 2. Auflage auf **3 M. 50 Pf.** festzusetzen, um das volksthümlich gehaltene Buch namentlich in **Bürgerkreisen** mehr zu verbreiten.

Mechanische Segeltuchfabrik,
Imprägnieranstalt, Dampffärberei, Appretur.
D. R. Patent. Goldene Medaillen.
Dr. Zuurdeeg & Wertz,
Freiburg i. B.
Wasserdichte Wagen- und Pferdedecken.
Zelte und Säcke.
Wasserdichte Leihdecken zum vermiethen. 421.10.5
Wollen: Pferdedecken mit und ohne Ledergarnitur.

The Ombos-Company Cairo
(Egypt.) 469.6.3
Hervorragende Specialitäten in aromatischen Egyptischen Cigaretten.
General-Vertreter für Süd-Deutschland
Paul Heubach in Hanau a./Main.

Cautionen
für Beamte werden unter günstigen Bedingungen gestellt und abgelöst ohne Versicherungszwang und ohne Bürgschaft. Anträge sind zu richten an den Vertreter der **Beamten-Cautions-Darleih-Casse,** Sensal **Karl Kornsand, Karlsruhe,** Erbprinzenstraße 21/II. 549.5.1

A. Zuntz sel. Wwe. Königl. etc. Hoflieferant
Gebr. Java-Kaffee's und Thee-Einfuhr
BONN, BERLIN W. HAMBURG
à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund, 102.7.3
in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in Karlsruhe bei:
C. Beaumel-Volz Wwe., Zähringerstr. 102, **Friedr. Benzel,** Ecke d. Karl- u. Amalienstr. 14b, **K. Friedrich Wwe.,** Zähringerstr., **Carl Hager,** Grossh. Hofl., **J. B. Klingele Nachf.,** Ecke Amalien- und Leopoldstr., **Victor Merkle, Carl Roth,** Grossh. Hofl.

Gasthaus
in einem wohlhabenden Pfarrdorf, beliebter Ausflugsort bei Karlsruhe (demnächstige Eisenbahnstation), mit großem Tanzsaal, Fremdenzimmern, hübscher Gartenwirthschaft ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die 615.6.3
Wirthschaft
ist in bestem Zustand und die lebhafteste in dem betreffenden Ort. Liebhaber wollen sich gefl. alsbald wenden an das Immobiliengeschäft von **J. Loeffel, Durlach,** Hauptstraße Nr. 18 (Telephon Nr. 16), welches genaue Auskunft ertheilt.

Ich habe mehrere **Villas, Guter, Herrschaftshäuser, Bäckereien,** sowie eine **Wirthschaft** in **Karlsruhe** zu M. 240,000 zu verkaufen. **J. Loeffel, Durlach.**

Luftkurgasthof.
Auf einem der schönsten Höhenpunkte des Schwarzwaldes — 650 m ü. M. und nur 8 Kilom. von Freiburg entfernt — mit reizender Aussicht auf waldbedeckte Bergriesen u. anmuthige Thäler, die Rheinebene, den Kaiserstuhl und die Vogesen — ist ein neu erbauter, weithin sichtbarer **Luftkurgasthof,** umgeben von 5 Morgen Hofraithe, Garten- u. Parkanlagen, mit Stallung und Wagenschoof, **zu verkaufen.** — Derselbe enthält 4 große Wirthschaftsräume, Küche mit Speisenkammer, 18 Fremdenzimmer, Veranda und 9 Balkons, Badstube, Dienstbotenstuben 2c. 2c. und ist — der sehr günstigen Ortsverhältnisse wegen — als Jahresgeschäft zu empfehlen. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen — **wird auch vermiethet.** — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.**
529.2.2

Gasthaus z. König von Preußen
empfiehlt
guten Mittagstisch in und außer Abonnement zu **60** und **80 Pfg.,** kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit — sowie reine **Weine** und **Moninger Export-Bier,** hell und dunkel.
Achtungsvollst
A. Holzner.
Gute Fremdenzimmer zu billigen Preisen. 581.10.5

Damen find. solide, diskr., liebev. Aufnahme; kein Heimbericht; **mäßige Preise,** b. Frau **M. Rieger, Stuttgart,** Silberburgstr. 55, II. 477.4.3

Zur Echt-Färbung 120.11.3
ergrauter Haare
verwende man **Kuhn's giftfreie**
Haarfarben u. Nuß-Oel.
Mk. 1.50 und 3.—, 50 und 100 Pfg.
Franz Kuhn, Parf., Nürnberg.
Hier in jedem Parfümeriegeschäft.

Hutmagazin zum Pfau
Grosses Lager aller Arten
HERREN- u. KNABENHÜTE
in jeder Preislage.
A. Lindenlaub jr.
KARLSRUHE
Kaiserstrasse 191.
115 15.8

Laden auf **1. April**
zu vermiethen.
Ein **schöner, geräumiger Laden** mit **2 Schaufenstern** ist mit oder ohne Nebenräume zu vermiethen.
Da in **verkehrsreichster Lage,** so wäre der Laden für ein **Filialgeschäft** jeder Art und **ganz besonders** für einen **Uhrmacher** sehr geeignet.
Wo? Zu erfragen in der Expedition d. Bl. unter Nr. 623.5.2

Kaffee-Offerte.
Ich versende verzollt frc. jeder Poststation **netto:** 647.5.1
Roh 9½ Pfd. arab. Mocco M. 13.—
9½ Pfd. Usambara „ 12.—
9½ Pfd. San Salvador „ 10.—
Rein verlesen, beste Waare.
Gebrannt 9½ Pfd. Guatemala-Perlen 11.50.
Garantie. Zurücknahme bei Nichtconvenienz.
Heinr. Drews, Hamburg 8.

Heirat. 280 reiche Partien u. Prospect sende umsonst. **Offerten-Journal Charlottenburg (Berlin).** 649.13.1

Pianino
mit gesangreichem, edlem Ton, aus der weltbekannten Fabrik von **Rich. Lipp & Sohn, Stuttgart,** ist unter langjähriger Garantie sehr billig zu verkaufen bei
L. Hack, Pianolager,
Karlsruhe, Rüppurrerstraße 2 (Grüner Hof). 292.3.3

Bringe meine **Reparaturwerkstätte** für **Gold-, Silber- und Galanteriewaaren** in empfehlende Erinnerung. 513.4.3
Robert Schill,
Goldarbeiter,
Kreuzstraße 7,
neben der Stadt Pforzheim.
NB. **Fächer** werden schön und billig reparirt.

Zu beziehen durch alle Wein-Gross-Handlungen
„Kupferberg Gold"
Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz
Grossherzoglich Hessische und Königlich Bayerische Hoflieferanten.
61.101.9

Graue Haare
(Kopf- u. Baarthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Crinin". (Gesetzlich geschützt.) Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfumerie hygiénique, Berlin S., Prinzessinnenstrasse 8. 58.10.9

Gesetzlich geschützt.
Neuester
Patent-Stickrahmen „Rötter".
Beliebig verstellbar auf alle Längen und Breiten. Aeusserst praktisch, bequem, zerlegbar, vielseitig verwendbar, dauerhaft!
Durch langjährige Erfahrung und Praxis **erfunden** und **erprobt!**
Vorzüglich für Schulen, Institute, Geschäfte, Ateliers, wie die gesammte Damenwelt. Prospekte m. Zeichnung **unentgeltl.** wie Versand **umgehend** durch die Erfinderin: **Henriette Rötter,** Direkt. d. Nürnb. Frauenarbeits- u. Kochschule: **Nürnberg, Burgstrasse 16.** 283.8.2
Vertreter gesucht.

Zum sofortigen Antritt.
Gesucht für I. Hamburger Cigarrenhaus tüchtige, zuverlässige **Agenten** unter äußerst günstigen Bedingungen.
Otto Dettmann, Hamburg. 618.1

Ein Kunstmaler
für relig. Kunst, sowie ein
Decorationsmaler,
welcher tüchtig im Entwerfen von Plänen, gesucht. Näheres durch die Expedition ds. Bl unt. Nr. 652.3.1

Gärtner,
sehr tüchtig, sucht Stellung als Geschäftsführer od. Herrschaftsgärtner. Näheres in der Expedition ds. Blattes unter Nr. 651.2.1

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Die **Mitgliedskarten für 1897,** die **Quittungen** der **Pensions-Kasse,** sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit.
Nach dem 1. Februar ist Verzugsvergütung zu zahlen!
Eintritt in den Verein und seine Kassen **täglich.**
Der Verein empfiehlt **den Herren Chefs** für offene Stellen seine **gutempfohlenen** stellesuchenden Mitglieder.
Am 15. Januar wurde die
60000ste
kaufmännische Stelle durch seine **kostenfreie Vermittlung** besetzt; in 1896 allein **4840** Stellen.
Mitglieder z. Zt. über **53 000.**
Beitrag für **neubeitretende Handlungsgehilfen M. 6.—.** Eintrittsgeld, Portovorlage, Vermittelungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben.
Geschäftsstelle für **Karlsruhe, Ettlingen** und **Durlach** bei Herrn **Eugen Langer,** Schreibmaterialienhandlung, **Karlsruhe,** Kaiserstraße 223. 522.2.2

Commis-Gesuch.
Ein Fabrikgeschäft im Schwarzwald sucht für gleich oder März einen jüngeren militärfreien Comptoiristen. Bewerber muß Kenntnisse der doppelten Buchführung haben und zeitweise leichtere französische Briefe schreiben können. Nur auf längeren Verbleib, wobei gute und angenehme Stellung, wird reflektirt. Offerte an die Expedition d. Bl. unter Nr. 559.2.2

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag den 31. Januar 1897.
Abtheilung B. (Gelbe Abonnem.-Karten).
33. Abonnements-Vorstellung.
Zur Feier von Franz Schubert's 100. Geburtstage.
Zum ersten Male:
Fierrabras.
Heroisch-romantische Oper in drei Akten von J. Kugelwieser. Musik von Franz Schubert.

Personen:

König Karl, H. Philler.
Emma, seine Tochter, Frau Mottl.
Roland, fränkische Heerführer, H. Pokorny.
Ogier, fränkische Heerführer, H. Guggenbühler
Eginhard, Ritter an Karl's Hofe, H. Rosenberg.
Boland, Fürst d. Mauren, H. Plank.
Fierrabas, sein Sohn, H. Gerhäuser.
Florinda, seine Tochter, Frl. Mailhac.
Maragond, ihre Vertraute, Frl. Tomschik.
Brutamonte, maurischer Anführer, H. Rebe.
Hildegunde, Gespielin Emma's, Frl. Meyer.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: ½10 Uhr.
Mittel-Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.